

pensis, Lubec. 1728; reichliche Literatur bei Chevalier, Répertoire des sources hist. du moyen-âge 1442, Suppl. 2722.) [Hurter S. J.]

Magdeburg, untergegangenes Erzbisthum in Sachsen. Die erste Kirche in der Stadt Magdeburg an der Elbe, eine dem hl. Stephanus geweihte Kapelle, wurde 804 von Karl dem Großen erbaut und vom Bischof Hildegard von Halberstadt geweiht. Im J. 929 schenkte Otto I. den Ort seiner Gemahlin Editha, die daselbst zuhause wohnte. Seit den Kriegen mit den Wenden jenseits der Elbe faßte Otto den Plan, in Magdeburg ein Bisthum zu gründen. Dem widersetzte sich aber Bischof Bernhard von Halberstadt und sein Metropolit, der Mainzer Erzbischof; denn das Gebiet um Magdeburg gehörte zu des ersten Sprengel. Otto gründete daher zunächst 936 ein Kloster in Magdeburg, sowie eine Kirche zu Ehren des hl. Mauritius und seiner Genossen. Diese beschenkte er reichlich, so 937 mit dem ganzen Zoll des Ortes, mit liegenden Gütern und mit den Reliquien des hl. Moriz. Dabei verlor er seinen Plan nicht aus den Augen, weshalb er mit Schenkungen und Gründung kirchlicher Institute fortfuhr. Er rief eine Benedictinerabtei mit einer tüchtigen Schule daselbst ins Leben, gab 961—966 der Kirche zu Magdeburg die Landesherrschaft, welche jetzt den größten Theil des Saalfreies bilden, auch Siebischstein und die Salzgüter daselbst. Nachdem die Stiftung des Bisthums vorbereitet war, erfolgte 962 durch Papst Johann XII. im Allgemeinen die Bestimmung, daß das Kloster zu Magdeburg für die Christen jenseits der Elbe zum Erzbisthum erhoben werde; 965 schenkte Otto demselben die Gerichtsbarkeit von Magdeburg und der Umgegend; dann wurde auf der Synode zu Ravenna 967 durch Johann XIII. das Erzbisthum Magdeburg feierlich errichtet. Der neue Erzbischof von Mainz, Hatto, und der neue Bischof Hildebrand von Halberstadt willigten ein, und dem neuen Erzbisthum wurden als Suffraganbischümer Brandenburg, Paderborn, Lebus, Camin, Merseburg, Jelsa, Meißen und anfanglich auch Bosen unterworfen, deren Gründung bereits geschehen oder vorgelesen war. Im Herbst 968 wurde dann zum ersten Erzbischof erwählt und von Johann XIII. in Rom geweiht Adalbert, früher Mönch im Kloster St. Maximin zu Trier, zuletzt Missionar unter den Slaven. Er wurde Ende 968 feierlich in Magdeburg inkronirt. Das Erzbisthum sollte der Mittel- und Stützpunkt sein für die Befestigung und Ausbreitung des Christenthums unter den Slaven. Deshalb erhielt es zu keinem Sprengel das deutsche Mecklen zwischen Elbe, Bode und Elbe. Somit das Land zwischen Anstut, Saale, dem Salschen See und der Elbe, das Hildebrand zum seinem Bisthum abtrat. Otto der Große fuhr fort Magdeburg mit bedeutenden Schenkungen zu bereichern, ebenso thaten die übrigen sächsischen Fürsten. Zum Domcapitel zu Magdeburg hatte

bischofs gegeben; als aber Adalbert 980 starb, wurde von Kaiser und Papst Bifeler, der Bischof von Merseburg, zum Erzbischof eingesetzt, und die Wahl des Domcapitels, welche auf den berühmten Rector der blühenden Magdeburger Schule, Othricus, gefallen war, wurde annullirt. Bifeler war durch List und Betrug zu seiner Würde gelangt, und auf gleiche Weise erwirkte er die zeitweilige Aufhebung des Bisthums Merseburg. Seine Nachfolger Lagino (1004—1012), Walthar (gest. 1012), Gero (gest. 1024) werden als tüchtige Bischöfe gerühmt. Bei der Wahl Gero's, die Kaiser Heinrich durchsetzte, fügte sich das Domcapitel erst, nachdem der Kaiser demselben für die Folge das freie Wahlrecht bestätigt hatte. Unter den fränkischen Kaisern dauerte die Beeinflussung der Wahl durch die Kaiser zuerst zwar noch fort, doch kam das Capitel allmählich in den vollen Besitz seines Rechtes. Die kaiserlichen Schenkungen hörten nach und nach auf, dagegen gelangte der Erzbischof zu voller landesherrlicher Gewalt. In der durch bedeutenden Handel aufblühenden Stadt und in dem reichen Gebiete des Erzstiftes übte der Burggraf von Magdeburg die Gerichtsbarkeit im Namen des Erzbischofs aus. Von den Erzbischöfen dieser Zeit waren Ghunfried (gest. 1051) und Engelhard (gest. 1063) tüchtige, fromme und beliebte Männer; beide waren erst kaiserliche Kapläne gewesen. Werner (gest. 1078) und Hartwig (gest. 1102) waren als Feinde Heinrichs IV. in die blutigen Kämpfe ihrer Zeit verwickelt. Der erstere, obgleich von Heinrich IV. eingesetzt, kämpfte gegen ihn mit den Sachsen und wurde 1075 von Heinrich gefangen genommen; nach seiner Befreiung stand er auf Seite Rudolfs. Er ward in Thüringen erschlagen. Hartwig, der vom Gegenkaiser Rudolf zum Erzbischof befördert war, gewährte dessen Nachfolger Hermann Schutz in Magdeburg. Heinrich vertrieb ihn und setzte ihm einen Gegenbischof, erkannte ihn aber 1087, nachdem der Friede zurückgekehrt war, als Erzbischof an. Hartwig wird beschuldigt, die Schätze des Doms verschwendet zu haben.

Die folgenden Bischöfe Heinrich I. (gest. 1107), Adelgott (gest. 1119), der Gründer des Augustiner-Chorherren-Klosters zum Neuen Werl vor Halle a. d. S., und Rodger (gest. 1125) waren ihres geistlichen Amtes wieder mehr eingedenk und werden als fromme und wohlthätige Bischöfe gerühmt. Unter den Erzbischöfen des 12. Jahrhunderts ragte vor allen der hl. Norbert (gest. 1134) hervor. Derselbe war nach einer zwiespaltigen Wahl auf Empfehlung Lothars II. zu Speier, wohin der päpstliche Legat das Domcapitel beschieden hatte, gewählt worden. Durch heilige Strenge und viele Stiftungen von Prämonstratenserklöstern stellte er Ordnung und Zucht in seinem Gebiete her und befestigte die wendischen Bistümer (vgl. d. Art.). Auf Konrad I. (gest. 1142) und Friedrich I. (gest. 1152) folgte der Sohn Gero's, des Grafen zu Seeburg, Erzbischof Wichmann, bis 1192, ein bedeutender Mann, eine wichtige Person im Reich.